

Eine Baselbieterin pfeift allen den Marsch

Gelterkinder Die Gymnasiastin Leila Polsini holte sich beim Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest den ersten Junioren-Platz

VON OLIVER STERCHI

«Vor dem Wettbewerb hatte ich grosse Angst, ich hätte nicht gedacht, dass es klappen würde», sagt Leila Polsini, die frischgebackene Siegerin des Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfests in Frauenfeld vom vergangenen Wochenende. In den letzten Tagen vor dem Wettbewerb habe sie nämlich keinen geraden Ton mehr aus ihrem Instrument herausbekommen, sagt die 17-jährige Piccolospielerin aus Gelterkinder und kann sich dabei ein Lächeln nicht verkneifen. Doch die Nachwuchspfeiferin konnte ihre Nervosität im entscheidenden Moment überwinden und piff sich mit den Märschen «Spalenberg» und «Husar» in der Kategorie Junioren zuoberst aufs Podest. «Das sind keine einfachen Stücke», räumt Polsini ein, «aber ich mag Herausforderungen.»

Zu Wettbewerben gezwungen

Angefangen hat alles vor sieben Jahren. Damals entdeckte Polsini im Elternhaus eine alte Piccoloflöte, die früher von ihrer Mutter gespielt worden war. «Ich habe das Instrument

ausprobiert und es gefiel mir sofort», sagt die Schülerin, die in Liestal das Gymnasium mit dem Schwerpunktfach Sprachen besucht. Die Kunst des Pfeifens erlernte Polsini zunächst bei der Liestaler Fasnachtsclique Excalibur. Irgendwann hätten sie ihre Mutter und ihr Piccolo-Instruktorkorps dazu gedrängt, an Wettbewerben teilzunehmen: «Ich wollte zunächst nicht, sie mussten mich regelrecht zwingen».

Nach den ersten Erfolgen loderte aber auch bei dem zurückhaltenden Nachwuchstalent das Wettkampffieber auf. Leila Polsini gewann in den letzten Jahren Wettbewerbe am Laufband, so auch das Zentralschweizer Tambouren- und Pfeiferfest 2013 in Liestal. Seit 2011 siegte die Gelterkinderin zudem jährlich am regionalen Wettbewerb. Der Sieg am «Eidgenössischen» ist indes ihr erster Erfolg an einem nationalen Anlass. Dabei will es die ehrgeizige Musikerin



Leila Polsini. ZVG

aber nicht beruhen lassen. Beim nächsten «Eidgenössischen» in vier Jahren wolle sie auch in der Erwachsenen-Kategorie einen Podestplatz erreichen, meint Polsini selbstbewusst. Doch zunächst stehen erst mal das Zentralschweizer Tambouren- und Pfeiferfest im September und der regionale Wettbewerb im Januar an, bei denen die Schweizer Meisterin als Favoritin antreten wird.

Üben bis spät nachts

Doch wie lassen sich Gymnasium und Pfeiferinnenkarriere unter einen Hut bringen? «Ach, das ist kein Problem», meint Polsini. Das Pfeifen sei zwar ihr Hobby Nummer eins, aber sie würde trotzdem nicht übermässig oft üben. «Aber wenn es mich packt, spiele ich stundenlang.» Da könne es am Abend auch mal spät werden. «Bis meine Eltern in mein Zimmer kommen und mir sagen, sie würden gerne schlafen gehen.»

